

25.4.08/Grußwort für den Sozialdienst katholischer Frauen (Eröffnung neue Beratungsstelle)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr über die Eröffnung dieser neuen Beratungsstelle für Schwangere in Altona, hier in der Schomburgstraße.

Wir in Altona sind ja auch immer ein wenig stolz auf das dichte Netz an Beratung, dass wir haben, weil wir wissen, wie viel persönliches Engagement aus unseren Stadtteilen dahinter steht, häufig jahreslanges Engagement.

Ich weiß aus meinen vielen Gesprächen mit Hamburgerinnen und Hamburgern, dass der Beratungsbedarf wächst. Die Schwangeren kommen häufig aus prekären Einkommens- und Lebenssituationen, sind zum Teil sehr jung für ein Kind. Viele sind unsicher, brauchen auch Beratung über Fragen der Existenzsicherung, eine umfassende Lebensberatung. Sie können nicht auf Familienstrukturen zurückgreifen, die ihnen helfen.

Hier hilft der Sozialdienst katholischer Frauen weiter helfen. Ihnen gelingt es, offene und vertrauensvolle Gespräche zu führen, und das ist ja die Voraussetzung, um überhaupt Lösungen zu finden.

Ich freue mich besonders darüber, dass es durch die größeren Räumlichkeiten möglich sein wird, ein offenes Angebot für soziale Beratung für Schwangere und Familien zu machen. Babys haben auch Väter, nicht nur Mütter, das wird mit dem eingeeengten Blickwinkel auf die Schwangeren oft übersehen. Es wird einer werdenden Mutter leichter fallen, optimistisch in die Zukunft zu sehen, wenn der werdende Vater an ihrer Seite ist.

Ich möchte einen weiteren Aspekt besonders betonen.

Einige von ihnen werden wissen, dass es in der letzten Legislaturperiode in der Hamburgischen Bürgerschaft einen Sonderausschuss „Vernachlässigung von Kindern“ gab. Die Sensibilität ist in allen Parteien und sozialen Einrichtungen gewachsen, dass Hilfe früher einsetzen muss, um direkt zu helfen, um Probleme nach Möglichkeit gar nicht erst entstehen zu lassen. Sehr wichtig ist daher die Zeit um die Geburt.

Sie bekommen diese Problemlagen in ihrer Arbeit ja hautnah mit. Wen es gesundheitliche Probleme oder gar Suchtprobleme in den Familien gibt, wenn die finanzielle Situation schwierig ist, kann es leicht zur Überforderung von Eltern kommen.

Manche Schwangeren sind sehr jung und fühlen sich schnell überfordert.

Manche Eltern empfinden das Kind dann als zusätzliches Problem wenn sie merken, dass Babys nicht nur niedlich sind, sondern viel Arbeit und schlaflose Nächte mit sich bringen.

In dieser Situation der Überforderung zu helfen ist der richtige Weg.

Wir wissen, dass frühe Hilfen, die vor der Geburt oder direkt danach einsetzen, ein entscheidender Schlüssel sind, um Vernachlässigung gar nicht erst entstehen zu lassen. Auch deshalb ist ihre Arbeit hier in Altona so wichtig.

Ich wünsche Ihnen, weiterhin viel Kraft bei ihrer Arbeit.